



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 19. April.

## W i e n.

Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann haben zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung in Böhmen Verunglückten zweitausend Gulden C. M. gnädigst angewiesen, welcher Betrag unverzüglich seiner Bestimmung zugeführt wurde.

Se. königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian haben den durch die Ueberschwemmung in Böhmen Verunglückten einen Betrag von zweitausend Gulden Conv. Münze gewidmet, der auch bereits seiner Bestimmung zugeführt worden ist.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Februar l. J., den Legations-Secretär bei der k. k. Bundes-Präsidial-Gesandtschaft zu Frankfurt a. M., Adolph Freiherrn von Chierry, und den Legations-Secretär bei der Gesandtschaft am königl. belgischen Hofe, Maximilian Freiherr v. Handel, zu k. k. Legationsrathen zu ernennen geruhet. (W. Z.)

## S c h w e i z.

Man schreibt aus Bern: Erst jetzt beginnt man nach und nach Einzelheiten über den verunglückten Freischaarenzug gegen Luzern zu vernehmen, und noch ist Vieles dunkel und ungewiß. Der Ausgang ist für die Einzelnen höchst traurig, für die Schweiz im Ganzen aber hat er auch eine günstigere Seite. Hatte sich doch unserer eigenen Regierung, welcher man gewiß nicht den Vorwurf der Unfreiwilligkeit machen wird, eine von den gewissenlosesten Schreibern aufgesetzte Bande gegenübergestellt, ihre Befehle verachtet, ihre Beamten verhöhnt, vor ihren Augen und gegen ihr ausdrückliches Verbot Kanonen und Munition fortgeschleppt und ihr gedroht, wenn sie erst in Luzern aufgeräumt, auch nach Bern zu kommen und

dort zu säubern. Diesen Menschen hatte sich die Hefe des Volkes angeschlossen, und es fielen überallhin unzweideutige Aeußerungen über eine bevorstehende Revolution, in welcher die Wohlhabenden heimgesucht und die längst verbreiteten communistischen Tendenzen zur That und Wahrheit werden sollten. Das also und eine fremde Einschreitung hatte man zu gewärtigen, wenn der Freischaarenzug gegen Luzern gelungen wäre. Zu beklagen sind dagegen die armen Hinterlassenen so vieler Umgekommenen, welche zum Theil aus edlen Beweggründen, aber in sträflichem Uebermuthe und arger Selbstverblendung den ungleichen Kampf gewagt haben. Aus einem Dorfe in Baselland sind von 80 Ausgezogenen nur 19 heimgekehrt. Ein angesehener Bürger von Zofingen hat einen Sohn und zwei Schwieger söhne verloren. Ein sehr rechtschaffener Gemeindebeamte in Langenthal (unseres Cantons) hatte den Abgeordneten der Regierung in die Hand versprochen, zu Hause zu bleiben; seine Frau, ihrer ersten Niederkunft entgegensehend, hatte ihn fußfällig beschworen, sie nicht zu verlassen: da zieht die lustige Schaar der Waffengenossen des Morgens unter seinen Fenstern vorbei, und unwiderstehlich zieht es ihn fort: er stiehlt sich aus dem Hause, um nie wiederzukehren. Die Berner Oberländer sollen namentlich starke Verluste erlitten haben.

Die Luzerner Truppen bedauern nur acht Tödt, sieben Gemeine, einen Officier (Lieutenant Widmer, der in der Vorstadt fiel); Unterwalden, Uri und Zug betrauern jedes nur Einen Todten. Die wenigen Verwundeten werden ohne Zweifel alle gerettet werden können. — Die Gemeindevorstände der betreffenden Ortschaften sollen die Weisung erhalten haben, die auf ihrem Gebiete Gefallenen sogleich und auf den Stellen zu begraben, wo sie liegend gefunden werden, indem die Menge derselben kein an



deres Verfahren gestatte. Gewiß ist, daß schon am Abende des 31. März eine große Anzahl Todter durch die Freischaaaren selbst auf Handkarren der Emme zugeführt und in dieselbe geworfen wurde.

Die neueste Schweizer Post bringt etwas beruhigende Berichte aus Genf vom 5. März, wo Volksmassen sich sammelten und Drohrufe gegen die Regierung ausstießen, welche indessen durch Zusammenziehung von Truppen weitere Unruhen hinderte. Zwar sollen 200 Freischärler ausgezogen seyn; man glaubte aber sie würden, wenn sie die Niederlage ihrer Genossen in Luzern bestätigen hörten, bald heimkehren. (Allg. Z.)

Eine Correspondenz aus Genf bringt die Nachricht, daß am letzten Freitag (4. April) Nachmittags eine Anzahl von etwa 300 Radicals sich in einem Wirthshause vor der Stadt (aux Pâquis) versammelt und einen Handstreich auf das Rathhaus, so wie die Einsetzung einer provisorischen Regierung in stürmischer Verhandlung berathen haben. So wie sich diese Nachricht in die Stadt verbreitete, eilten Hunderte von Freiwilligen zum Schutze des Rathhauses herbei, und zwei Compagnien Miliz rückten in die Caserne. Die Spannung vermehrte sich durch die Nachricht, daß mehrere Waadtländer Sendlinge in der radicalen Versammlung sich befinden. Allein als diejenigen sich erklären sollten, welche sofort gegen das Rathhaus ziehen wollten, fanden sich nur etliche und dreißig, und so mußte sich die Versammlung auflösen, und die Theilnehmer gingen vereinzelt nach Hause. Briefe vom Samstag Vormittag melden uns, daß die Nacht sich ruhig verlaufen habe. Aus Waadt wird gemeldet, daß der dortige Staatsrath den ganzen Bundesauszug aufs Picket habe stellen lassen. (W. Z.)

Als Probe, welche Hoffnungen man in Bern für den Erfolg des Zuges der Luzerner Flüchtlinge und der Freischaaaren nach Luzern nährte, mögen nachstehende zwei Artikel dienen, welche der Berner Verfassungsfreund vom 1. April mittheilt: „Hutwyl, 31. März. Heute nach Mitternacht ist endlich der Einmarsch der Luzerner Flüchtlinge unter Beihilfe freisinniger, wackerer Eidgenossen aus den Cantonen Zürich, Bern, Freiburg, Waadt, Neuenburg, Solothurn, Basel (Stadt und Land), Aargau, Wallis, Genf und Schaffhausen in den Canton Luzern erfolgt. An der Spitze der starken Colonne, welche von Zofingen aus das Luzerner Gebiet überschritt, stand der wackere Dr. Steiger mit ungefähr 1200 Mann Luzerner Bürgern, die muthig und entschlossen kamen, entweder die Verfassung des Cantons gegen die an ihr verübte Gewaltthat zu schützen, oder dann im Kampf

für Freiheit und Vaterland unterzugehen. Sie führten mehrere Kanonen mit sich und der Zug war ein ernster, schön geregelter. — Die Colonne von Hutwyl war schwächer und mochte ungefähr im Ganzen 2500 Mann betragen, an deren Spitze einige Hundert Luzerner, unter ihnen Major Wechsler, marschirten; sie führten 6 Kanonen mit ungefähr 80 Pferden mit sich. — Die Post, welche diesen Morgen hier anlangte, ist der Colonne, die in drei Abtheilungen marschirte, bereits einige Stunden auf Luzerner Gebiet begegnet. Ernst, ruhig und besonnen sey die Truppe vorgerückt und man habe allein nur rechtliche brave Patrioten, darunter Glieder aus den angesehensten, reichsten Familien, keineswegs aber solches Gesindel wahrnehmen können, wie sie uns die sogenannten conservativen und aristocratischen Blätter seit mehreren Monaten vorgemalt haben. Man hofft hier allgemein auf den glücklichen Erfolg der guten Sache.

„Sichern Nachrichten zu Folge ist die Hutwyler Colonne ohne Widerstand schon um 2 Uhr in der Nacht auf Zell gelangt, wo zwei Schüsse fielen, der eine durch den dortigen Pfaffen, der einen Notar von Willisau stark verwundete und der ärztlichen Hilfe daselbst überlassen werden mußte. Die Colonne bewegte sich auf Sursee zu weiter, wo sie durch einige Hundert Luzerner verstärkt wurde.“

Die Eidgenössische Zeitung vom 31. März fügt, indem sie von dem damals eben beginnenden Zuge der „Freibeuter“ gegen Luzern spricht, hinzu: „Geld haben sie genug, und groß ist das Handgeld und der tägliche Sold, der bezahlt wird. Ums Himmelswillen, woher dieses Gold??!!“ (Dett. B.)

### Deutschland.

Alle Berichte vom südwestlichen Deutschland sind voll Klagen über Wasserverheerungen. In Regensburg war die untere Stadt und ein großer Theil der Umgegend mit zahlreichen Dörfern auf furchtbare Weise überschwemmt, so daß oft nur noch die Dächer über die Fluthen emporragten. In Nürnberg war am 29. Morgens ein großer Theil der Stadt so unter Wasser gesetzt, daß die Verbindung nur mit Rähnen möglich war. Die Umgebungen glichen einem großen See. In Bamberg und Würzburg fanden ähnliche Ueberschwemmungen Statt. Doch hört man nicht, daß ein Menschenleben zu Grunde gegangen sey. In der bayerischen Pfalz herrschte an manchen Orten gleiche Bedrängniß durch die austretenden Fluthen. Aus Karlsruhe wird berichtet, daß am 28. März die Eisenbahn nach Mannheim, in der Niederung, zwischen Bruchsal und Wiesloch, zwei Schuh unter Wasser stand. In Heidelberg waren durch das Austreten des Neckars mehrere



Straßen überschwemmt. Der Marktflecken Stein, im Amte Bretten, wurde schwer heimgesucht: zu den Bächen geschmolzenen Schnees gesellte sich ein Wolkenbruch, die Wasserströme füllten die Häuser bis zum zweiten Stockwerke so rasch, daß 15 Menschen und 100 Stück Vieh das Leben verloren. In Köln standen ganze Straßen unter Wasser. Auf Ehrenbreitstein löste sich ein ungeheures Felsstück und stürzte auf das Fort Helfenstein, das bedeutende Beschädigung erlitt.

(Dest. B.)

### Belgien.

Die Stadt Lüttich wurde am 31. März von einer Feuersbrunst heimgesucht. Gegen 1 Uhr brach das Feuer, wie man glaubt, in dem Kamin eines Bureau der Steuern aus, hinter welchem zum Unglücke Schränke voller Papiere waren, und die Flamme verbreitete sich so rasch, daß, trotz aller angewandten Hilfe, der ganze obere Theil des Gebäudes der Provinzial-Regierung zerstört wurde. Unmassen von Papieren flogen brennend in die Luft hinaus, viele warf man zum Fenster hinaus. Erst gegen Abend wurde man insofern Herr des Feuers, daß man seine weitere Verbreitung glücklich beschränkte; drei Pompiers sind schwer verwundet worden, eben so mehrere andere Personen durch den Sturz eines brennenden Balkens. Die zwei oberen Stockwerke des großen Gebäudes sind fast ganz zerstört, und es stehen nur noch das untere Stockwerk und die Mauern. Pompiers, Truppen, Bürger, Frauen, Alles wetteiferte im Muth und Bereitwilligkeit. Wäre der Brand in der Nacht ausgebrochen, so hätte leicht das ganze Stadtviertel ein Opfer desselben werden können. Das Regierungsgebäude war für 100,000 Fr. versichert.

(W. Z.)

### Frankreich.

Paris, 7. April. Das Journal des Debats bringt ausführliche Nachrichten über die Ermordung eines Offiziers von der französischen Corvette „Sabina“, als dieselbe sich zu einem wissenschaftlichen Zwecke zu Malusso auf der Insel Basilan (zu dem Sulu-Archipel im südindischen Ocean gehörig und nicht weit von den Philippinen) befand. Am 1. November sollten die Offiziere Guerin, Mallat und von Menars mit dem Radscha von Malusso eine Zusammenkunft haben, und fuhren ihm auf dem großen Boot entgegen. Hr. von Menars stieg, um das Flußwasser zu untersuchen, ans Land, und näherte sich dem mit Bäumen dicht bewachsenen Ufer. Kaum hatte er das Boot aus dem Gesicht verloren, als ein Malaie vom Ufer auf ihn zusprang, und ihn ins Wasser werfen wollte. Menars zog seinen Säbel und verwundete sei-

nen Angreifer; in dem nämlichen Augenblicke aber wurde er von den Bäumen aus mit einem Pfeil- und Lanzenregen überschüttet, und an Brust und Rücken schwer verwundet. Er wollte sich zu Boden werfen, stürzte aber in den Uferschlamm, wo ihm ein Schwarm Malaien den Garauß machte. Ein Matrose, der ihn vertheiligen wollte, kam gleichfalls um; der Dolmetsch und zwei andere Matrosen wurden zu Gefangenen gemacht. Die Franzosen ließen vor der Abfahrt nach Samboanga auf einer Insel ein Schreiben an die Eingebornen zurück, des Inhalts: man werde die Gefangenen auslösen, im Falle denselben aber etwas Leides geschehen sollte, blutige Rache nehmen. Den letzten Nachrichten zufolge soll der Loskauf gelungen seyn. Als der französische Admiral Cecille, welcher mit der Fregatte „Eleopatre“ im Hafen von Manilla vor Anker lag, von dem Vorgefallenen Kunde erhielt, beschloß er, die Urheber des Mordmordes exemplarisch zu züchtigen, und rüstete deshalb eine Expedition nach Basilan aus.

(Dest. B.)

Nach den neuesten Berichten aus Algier war Marschall Bugeaud, der noch einige Tage dort zu verweilen gedachte, in Folge von Briefen des Generals Lamoricère plötzlich am 31. März Abends nach Oran abgesetzt. Man schreibt dieß der Anwesenheit Abd-el-Kaders an der Gränze zu. Am 31. Vormittags hatte Fr. Racroux, Präsident der Ackerbau-Gesellschaft, dem Marschall den ihm von den Colonisten zum Geschenke bestimmten Ehrenzeigen überreicht. In seiner Antwort sagte der Marschall: „Die Expedition nach Tudschia wird der Anfang einer Reihe segensbringender Operationen seyn. Die reichen und fruchtbaren Thäler Kabylens werden bald in unserer Gewalt seyn. Diese bisher noch unbezwungenen Völker werden Eurer Industrie und dem Handel großen Vortheil bringen. Tudschia und Dellys werden der Mittelpunkt eines bedeutenden Verkehrs zwischen Frankreich und Algerien seyn.“ — In einer Rede in der Deputirtenkammer hatte der Marschall die Notabeln von Algier „ungezogene Kinder“ genannt. Da er bemerkte, daß sie ihm deshalb grollten, die meisten sogar von der Anwesenheit weggeblieben waren, so äußerte er gegen die Anwesenden, jene Worte seyen ihm nur in der Stegreifrede entfahren, und keineswegs böse gemeint gewesen. Dieß sagte er in so gutmüthigem Tone, daß die Notabeln lachten; Marschall Bugeaud lachte mit, und die Sache war beigelegt.

(W. Z.)

Die Regierung läßt in Algerien artesische Brunnen graben, und zwar mit so gutem Erfolg, daß die Araber von Biskra dem Oberbefehlshaber der Provinz



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Conts vom 15. April 1845.

	Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	113 5/16	
detto detto zu 4 pCt. (in C.M.)	102 3/4	
detto detto zu 3 pCt. (in C.M.)	78 1/2	
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	331 9/16	
detto do do (in C.M.)	66 5/16	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65	
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt. — zu 2 1/2 „ — zu 2 1/4 „ — zu 2 „ 55 zu 1 3/4 „ —	
Obl. von Galizien zu 2 pCt. (in C.M.)	54 1/2	
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	zu 3 pCt. — zu 2 1/2 „ 64 1/2 — zu 2 1/4 „ — zu 2 „ 54 1/2 — zu 1 3/4 „ —	
Bank-Actien pr. Stück 1650 1/2 in C. M.		

## K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 16. April 1845.

83. 39. 38. 13. 62.

Die nächste Ziehung wird am 30. April 1845 in Graz gehalten werden.

In Wien am 16. April 1845:

89. 19. 63. 22. 56.

Die nächste Ziehung wird am 30. April 1845 in Wien gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten  
Am 14. April 1845.

Hr. Andreas Pavovich, Bessiger, von Wien nach Triest. — Hr. Leonhard Bernhardt, Civil-Ingenieur, von Triest nach Wien. — Frau Aloisia von Cecskuty, Medicin. Doctors, Gemahlinn, von Mödling nach Wien. — Hr. Franz Ritter von Rper, Großhandlungs-Associe, von Wien nach Triest. — Hr. Martin Schumann, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Sambson, e. l. Oberlieutenant von Cecopieri Infanterie, von Italien nach Ofen.

Am 15. Hr. Johann Schaefer, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Carl Stros, trübscher Rentier, von Triest nach Pettau. — Hr. Alphons Graf Collado, von Wien nach Triest. — Hr. Domenico Rossi, Vice-Consul, von Triest nach Wien. — Hr. Gottfried Zischle, Privat, nach Wien.

Am 16. Hr. Eduard von Adelburg, e. l. General-Consul, von Triest nach Wien. — Hr. Artur Graf Wathypang, e. l. Kämmerer, von Triest nach Wien. — Frau Maria Klinger, Handelsmanns-Gattinn, nach Wien. — Hr. Franz Stubis, Gutsbesitzer, nach Graz. — Hr. Sigmund Graf von Zichy,

von Triest nach Graz. — Hr. Joseph Markbreiter, Dr. der Medicin, von Wien nach Cervignano.

Am 17. Frau Malie Gräfinn von Sigray, Scheimen Raths-Witwe, von Triest nach Marburg. — Hr. Joseph Scheiger, Oberpostverwalter, von Triest nach Graz. — Hr. Albert Müller, Dr. der Medicin, von Wien nach Triest. — Frau Josephine Niemann, Maschinisten-Gattinn, von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Müller, Hauptmünzamt-beamte, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Baron von Bourget, Attoché bei der sard. Gesandtschaft in Wien, von Triest nach Wien. — Hr. Vincenz Guerieri, Bessiger, von Triest nach Wien. — Hr. Franz de Hoch, Agent des öst. Klop, von Triest nach Wien. — Frau Antonia Guarienti de Rensvsky, e. l. Rechnungs-Officiate-Gattinn, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Clay, Secretär der nordam. Gesandtschaft in Wien, von Triest nach Wien. — Hr. Simon Heimann, Handelsmann, samme Frau, nach Wien. — Hr. Carl Holzer, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Philipp Otto Ritter von Dittenthal, e. l. Rath und Central-Inspector, von Wien.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. April 1845.

Herr Franz Janesch, bürgerlicher Lederermeister und Realitätenbesitzer, alt 62 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 7, am Schlagfluß.

Den 11. Dem Carl Dkern, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Kind Franz, alt 8 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 24, an Schwäche. — Hr. Johann Schager, verabschiedeter Expropriats-Bombardier, alt 32 Jahre, in der Stadt Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 15. Gertraud Dolmitscher, Institutsarm, alt 75 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Brustwassersucht. — Dem Hrn. Carl Zahn, Schuhmacher, sein Kind Carl, alt 5 Jahre und 5 Monate, in der Stadt Nr. 198, an Krämpfen.

Den 16. Jungfrau Theresia Erschen, Bürgerstochter, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 259, an der Lungensucht.

Den 17. Hr. Ignaz Paulitsch, pens. e. l. Cammerat-Bezirks-Verwaltungs-Officiat alt 57 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an Folgen des Schlagflusses.

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 600. (1)

Nr. 906.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit bekannt gemacht: Man habe zur Vornahme der mit dem Bescheide des hohen k. k. Stadt- und Landrechtes zu Laibach ddo. 30. November 1844, Z. 10874, bewilligten executiven Feilbietung der, dem Georg Schwarz von Krainburg gehörigen, gerichtlich auf 3000 fl. geschätzten Realitäten, als: der Häuser Nr. 16 und 38 in der



Constantine angeboten haben, sich im Betrag von 6000 Fr. zu besteuern, um die Kosten eines Bohrversuchs in der Sahara aufzubringen. Wirklich ist bei einem Bohrversuch zwischen Oran und dem Sig, auf der Straße von Mascara, aus einer Tiefe von 11.18 Metres ein Wasserstrahl 1.68 Meter hoch emporgeschossen, und dieß ist eine Gegend von solcher Wasserarmuth, daß die türkische Verwaltung dem Stamm der Gharaba die Verpflichtung aufgelegt hatte, in dem Wald von Muley-Ismael unter einem ungeheuren wilden Delbaum zwanzig Bockschläuche mit Wasser für die Wanderer bereit zu halten, welche von der Ebene von Tlesat nach dem Sig zogen.

(Alg. 3.)

### Großbritannien.

Am 15. Jänner ist in Bogota zwischen dem Finanz-Minister von Neu-Granada und den Agenten der Londoner Inhaber columbischer Bonds, vorbehaltlich der Genehmigung der Letzteren, ein Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen Neu-Granada 50 pEt. der im Jahre 1822 und 1824 in London contrahirten columbischen Schuld auf seinen Antheil übernimmt und als seine Staatsschuld anerkennt. Die dafür ausgegebenen neuen Bonds sollen in den ersten vier Jahren nur 1 pEt. und dann alljährlich  $\frac{1}{2}$  pEt. Zinsen mehr bezahlen, bis der ursprüngliche Zinsfuß der columbischen Bonds, 6 pEt. erreicht ist. Die rückständigen Zinsen werden capitalisirt und nach Verlauf von 6 Jahren verzinst werden.

In Glasgow hat am 27. und 28. v. M. ein heftiger Orkan gewüthet, der in der Stadt vielfache Beschädigungen an den Häusern verursachte und in der Umgegend Bäume entwurzelte und Häuser umstürzte.

In Portsmouth sind am 27. März wieder 11 Indianer von den nordamerikanischen Stämmen der Eschippewähs und Dihewans angekommen, um England zu sehen und sich besehen zu lassen. Es sollen große und schöne Leute seyn. Ihre Wohnsitze liegen 1500 Miles von New-York entfernt. Ihre Namen sind, wie gewöhnlich, poetischer Art: der Donnervogel, der Löwentkönig, der Hagelmacher, der Vogel, der den wogenden Strom beherrscht u. s. w.

(W. 3.)

Der Gouverneur des Irrenhauses in Erighton ist auf den Einfall gekommen eine Zeitung zu gründen, welche ausschließlich von Geisteskranken seiner Anstalt geschrieben, redigirt und gedruckt werden soll. Er will versuchen ob er durch diese Beschäftigung die disjecta membra der Denkkraft und Bildung dieser

Unglücklichen sammeln und so zu ihrer Heilung beitragen könne. Das Journal wird den bezeichnenden Titel „The new moon (der Neumond)“ führen. „Dieß wird,“ bemerkt der Sun, jedenfalls das erste Journal seyn, in welchem die Mondsucht der Mitarbeiter freimüthig eingestanden ist.

Der Glasgow Argus berichtet über die Erfindung einer neuen Dinte, genannt „der Königin Dinte (the Queen's ink)“, weil Victoria sich sie zu brauchen gewürdigt hat. Dieselbe hat vor der jetzt allgemein gebräuchlichen den großen Vorzug, daß sie auf Leinwand, Wollenzeug, Holz, an den Fingern u. s. w. nicht fleckt, sondern an sich ganz farblos ist, hingegen beim Schreiben auf eigens dazu vorbereitetem Papier gibt sie, je nachdem man es wünscht, eine schöne schwarze oder blaue Farbe. Ihre große Empfehlung ist Reinlichkeit. Die Bestandtheile dieser neuen Dinte sind noch ein Geheimniß, ihre und des dazu gehörigen Papiers Bereitung aber, wird versichert, sey nicht kostspieliger als bei dem jetzt üblichen Material. Der Erfinder ist „ein durch seine Verdienste um Chemie und Agricultur bekannter Baronet“, dessen Name zu errathen bleibt.

(Alg. 3.)

Dieser Tage fand in der Kohlengrube West Moor bei Kelleyworth, in der Grafschaft Northumberland, eine Gasexplosion Statt, wodurch über 40 Arbeiter das Leben verloren. Diese gräßlichen Unglücke sind sehr häufig.

(Alg. 3.)

### Osmantisches Reich.

Das „Journal de Constantinople“ bringt nachstehende Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt vom 26. März und 1. April:

Sonntag den 23. März ist Se. Exc. der Mutschir von Tophana, Mehemet Ali Pascha, nach der hohen Pforte gekommen, wo ihm in Gegenwart des Großwesirs, der Minister und aller Großwürdenträger des Reiches das kaiserl. Hat in offizieller Weise mitgetheilt wurde, wornach der Sultan geruhte, ihn zum Gemahl seiner jüngern Schwester, Sultaninn Adile, zu bezeichnen. Se. Exc. Mehemet Ali Pascha empfing diesen neuen und ausgezeichneten Beweis der Gunst seines Herrn mit den Aeußerungen der ehrerbietigsten Anhänglichkeit, und nahm dann die Glückwünsche von Seite aller Würdenträger an, welche dieser Audienz bewohnten. Man glaubt, daß die Vermählungs-Ceremonie mit allem bei ähnlichen Anlässen üblichem Pomp im Laufe des Monats Mai Statt finden wird.

(W. 3.)

### Amerika.

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 23. Jänner ist am 1. Jänner daselbst ein Gesetz in Kraft getreten, durch welches jedem Nichtkatholiken das Halten einer Schule verboten wird. In Folge dieses Gesetzes mußten die blühenden Schulen der Anglikaner und der schottischen Presbyterianer geschlossen werden.

(W. 3.)



Savestromstadt zu Krainburg, und der Federwalze am Savestrome, wegen dem Herrn Johann Kobler schuldigen 310 fl. 1 kr. c. s. c., die drei Feilbietungstermine auf den 12. März, 12. April und 14. Mai 1845, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und allenfalls Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhang festgesetzt, daß die obigen Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben veräußert werde, daß jeder Kauflustige ein 10% Badium zu Händen der Lici-

tations-Commission zu erlegen habe, und daß das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und die Grundbuchsextracte täglich hieramts eingesehen werden können.

R. R. Bezirksgericht Krainburg am 18. December 1844.

Unmerkung. Nachdem bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zur dritten geschritten.

R. R. Bezirksgericht Krainburg am 14. April 1845.

3. 612. (1)

Nr. 645.

Von dem R. R. Bezirks-Commissariate Kronau werden hiemit nachstehende, auf die Vorladungen nicht erschienenen militärpflichtigen Individuen, als:

Post-Nr.	N a m e	Geburtsjahr	Nr.	Geb. Jahr	U n m e r k u n g.
1	Johann Dlepp	Bach	12	1825	paßlos abwesend
2	Johann Wandoth	Kronau	25	1825	mit veraltetem Passe abwesend
3	Jacob Petrik	Ratschach	58	1824	paßlos abwesend.

mit dem Beisatze vorgeladen, entweder am 22. d. M. am Affentplaze zu Laibach, oder aber binnen vier Monaten hieramts so gewiß zu erscheinen, und ihr bisheriges Ausbleiben zu rechtfertigen, widrigens sie nach den bestehenden Vorschriften behandelt werden würden.

R. R. Bezirkscommissariat Kronau am 16. April 1845.

3. 607. (1)

A n z e i g e.

Am Congressplaze, Haus-Nr. 24, im 3. Stock, wird die Reinigung der Herren- und Damen-Wäsche, dann das Resafärben übernommen; ferner Blondiren, Seiden-Handschuhe und Hutfedern, wie auch Seidenzeuge und Organtins gegen billige und sogleiche Bedienung gepuht.

Uhr anfangend, in dem Oberpettau herrschaftlichen Keller 900 Eimer rein abgezogene Weine aus dem Stadtberger, Sauritscher und St. Lorenzer Gebirge, von den Jahrgängen 1840, 1841, 1842 & 1843, sammt Heimerigen Säffern, kartinweise im Licitationswege werden verkauft werden. Herrschaft Oberpettau am 15. April 1845.

3. 608. (1)

**Große Weinlicitation.**

Von der fürstlich Dietrichstein'schen Herrschaft Oberpettau, Marburger Kreises in Steyermark, wird bekannt gemacht, daß am 6. Mai 1845 Vormittags um 9

3. 536. (3)

**Ein Gewölb**

ist zu vergeben für Georgi oder Michaeli 1845 in der Elephanten-Gasse Nr. 15. Auskunft beim Hauseigenthümer.